

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche Unterhaltungsblatt und das achteitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
J. W. Wilhelm Droll in Bocholt.

Anzeigen kosten für Einzelexemplare (Bocholt und Rheede) die Zeilengänge oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der österr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Retenamen kosten pro Zeilengang 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rheede und Umgegend bei J. W. Droll.

Nr. 233.

Druck und Verlag von J. & H. Kemming in Bocholt.

Montag, 30. August 1909.

Für den Redaktions- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Kemming in Bocholt.

39. Jahrgang

Die Ausichten der Sozialpolitik.

Die Schließung des Reichstages ist in politischen Kreisen — wir wollen nicht sagen als überraschend, aber doch immerhin mit einiger Befremdung empfunden worden, — denn sie hatte zur Folge, daß zwei wichtige sozialpolitische Gesetze, auf deren Beratung vom Reichstage bereits eine erhebliche Arbeit verwendet worden war, die Gewerbeordnungs-Novelle und das Arbeitskammergesetz, einfach unter den Tisch gefallen sind. In den Kreisen der Sozialpolitik wird darüber unvorstellbare Freude kund, und es ist wohl kein Zufall, daß in den letzten Wochen die sozialpolitische Presse heftige Angriffe gegen den sozialpolitischen Versöhnungskurs und drohende Mahnungen gegen den „liberalen Ausbau der Sozialpolitik“ veröffentlicht. Insbesondere die Beschlüsse der Reichstagskommission bezüglich der Gewerbeordnungs-Novelle hegen ein festes Mißvertrauen. In den letzten Tagen erst sind die Äußerungen von etwa 80 Handelskammern, die der deutsche Handelskongress zur Stellungnahme aufgefordert hatte, bekannt geworden. Sie lauten sich sämtlich einmütig gegen die Beschlüsse der Kommission, vor allem gegen die Einführung der obligatorischen Arbeitskammerkassensysteme aus.

Von mancher Seite wird auch auf eine Mitwirkung des Bundes bei den Kämpfen gegen die liberale Sozialpolitik hingewiesen. Der Bund hat bis jetzt in seinen Veröffentlichungen energisch zurückgewiesen, zur Klärung gegen sozialpolitische Bestrebungen benutzt zu werden. Wir haben jedoch allen Grund, abzuwarten, ob er dieses Versprechen auch erfüllen wird. Gewisse Bedenken erregt das Mißvertrauen gerade der Kreise in der Leitung des Bundes, welche als Feinde der Sozialreform bekannt sind. Bemerkenswert erscheint uns auch, daß gerade die Zeitungen, die eifrigste Propaganda für ihn machen, welche seit altersher als Vorläufer der Sozialreform bekannt sind. Auf jeden Fall muß damit gerechnet werden, daß die mächtige Kritik an der Arbeit der Kommission der Sozialreform zu verhindern oder wenigstens zu verlangsamen, und deshalb müssen wir es auch tief bedauern, daß die Schließung des Reichstages für die sozialpolitische Arbeit eine Verzögerung herbeiführt hat. Die langwierigen und schwierigen Arbeiten der beiden Kommissionen sind ganz umsonst gewesen, denn die Vorlagen müssen in der kommenden Session von neuem eingebracht und von Anfang an neu beraten werden. Viel kostbare Zeit wird damit verloren gehen.

Aus ansehnend offizieller Quelle ist mitgeteilt worden, daß die Gewerbeordnungs-Novelle in verschiedene Teile zerlegt werden solle in Form von Einzelvorlagen über die Regelung der Heimarbeit, über die Stellung der technischen Beamten, über die Arbeitszeit und die Sonntagsruhe der kaufmännischen Geschäfte, über die Lohnzahlung, über die Fortbildungsschulen der Arbeiterinnen. Wenn die Meldung richtig ist, so ist eine weitere Verzögerung zu erwarten, denn die Beratung der einzelnen Vorlagen muß naturgemäß viel mehr Zeit beanspruchen, als die Beratung einer einzigen ganzen Vorlage. Schließlich ist auch das zu erwägen, daß die Beratung der Reichstagskommission die Arbeit an den anderen sozialpolitischen Aufgaben beeinträchtigen kann. Ganz anders wäre es gewesen, wenn der Reichstag vertagt worden wäre. Dann hätte das Parlament alsbald zu dem Arbeitskammergesetz und zu der Gewerbeordnungs-Novelle Stellung nehmen können.

Wir hegen den Verdacht, daß die letzten beiden Männer mit einer Verzögerung der sozialpolitischen Aufgaben einverstanden sind. Herr v. Bethmann-Hollweg wird während seiner Tätigkeit im Reichsamt des Innern sich von der Notwendigkeit der Sozialreform genügend überzeugt haben, so daß er als Reichskanzler gerade diesem Teil der Gesetzgebung seine besondere Aufmerksamkeit widmen wird, und Herr Delbriick hat als preussischer Handelsminister insbesondere bei der Verabschiedung sozialpolitischer Verordnungen bewiesen. Aber es wird nicht sein, diesen Männern gegenüber mächtigen Einflüssen nach der anderen Richtung den Rücken zu stärken, und es wird eine der ersten Aufgaben des Reichstages in der kommenden Session sein müssen, seinen energischen Willen zur baldigen Förderung der Sozialreform kundzutun.

Nachdem durch die Finanzreform der arbeitenden Klassen zugunsten des Reiches schwere Opfer auferlegt werden müssen, ist es ein Gebot der Gerechtigkeit, auf anderem Wege für die Besserung ihrer Lage Sorge zu tragen. Die kommende Reichstagsession wird voraussichtlich unter dem Zeichen der Sozialreform stehen. Möge sie zum Besten des Vaterlandes eine erfolgreiche und dienstvolle werden.

Deutsches Reich.

Eine vertrauliche Besprechung „hervorragender national-liberaler Parlamentarier“ fand in Northerney bei Dr. Hoffmann statt. Die Berl. Börs.-Ztg. schreibt dazu: „Die Besprechung bezweckte die Feststellung des Programms

der Partei zu Wahlfragen und zur Stellungnahme prinzipieller Art sowohl den konservativen wie den liberalen Parteien gegenüber; namentlich inbetreff der letzteren sind Entschlüsse gefaßt worden, die Fragen der Vereinigung der Liberalen betreffen.“

Eine sozialdemokratische Einkommensteuer beantragt der Abgeordnete Meyer bei dem Reichstags-Parteitag. Bis jetzt ist es üblich, daß die Genossen einen Wochenbeitrag von 10 Pfennig leisteten. Der Antrag Meyer verlangt eine progressive Erhöhung des Beitrages mit Rücksicht auf die Höhe des Einkommens. Die Parteifeuerkassende ist folgendermaßen gebildet: bis 700 Mk. Einkommen soll der Beitrag 1,20 Mk., von 701 bis 850 Mk. Einkommen 1,80 Mk., von 851 bis 1000 Mk. Einkommen 2,40 Mk. jährlich betragen. Die weitere Steigerung bis zu einem Einkommen von 2000 Mk. beträgt 1,20 Mk. für je 200 Mk., bis zu einem Einkommen von 3000 Mk. 2,40 Mk. für je 500 Mk., die letzten Stufen sind 3001 bis 3500 Mk. Einkommen 18 Mk., 3501 bis 4000 Mk. Einkommen 24 Mk., alle höheren Einkommen 30 Mk. Man kann nicht gerade sagen, daß die Genossen in den Ansprüchen an das Parteimonatliche der Parteigenossen besonders zurückhaltend seien. Die von dem Antrag geforderten Beiträge betragen etwa die Hälfte der Höhe der preussischen Einkommensteuer, ja sie gehen noch über diese hinaus, indem sie auch die Einkommenklassen unter 900 Mk. zur Parteisteuer heranziehen. Die Genossen sind wirklich gute Volksfreunde.

S. Berlin, 28. Aug. Die deutsch-südamerikanische Telegraphengesellschaft hat, laut „R. Ztg.“, auf die Meldung von der Eröffnung des Betriebes auf dem Kabel Emben-Teneriffa folgenden telegraphischen Glückwunsch vom Kaiser erhalten: „Meinen besten Dank für die Meldung von der Betriebsöffnung des Kabels Emben-Teneriffa. Möge das neue Glied in der Kette der das Vaterland mit fernem Völkern und Ländern verbindenden Fernkommunikation die gegenseitigen Erwartungen voll erfüllen und mit reichen Erfolgen gekrönt werden.“

Ausland.

Schweden.

Rein Eingreifen der Regierung.
* Stockholm, 27. Aug. Die Svenska Telegrambyrån erzählt, beriet die Regierung einige Vorläge zur Vermittlung im Generalstreik, kam aber zu dem Schluß, daß die Vorläge die Regierung nicht zur Vornahme irgendwelcher Schritte veranlassen dürften.

Türkei.

Zur politischen Lage.
* Konstantinopel, 27. Aug. Nach einer Drahtung des Statthalters von Jemen vom 26. Aug. hat sich die Lage dort gebessert.

Die Aufständischen haben einige Militärposten im Gebiete Selbi Sabise angegriffen, sind aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden.

* Konstantinopel, 27. Aug. Die Antwortnote der Pforte auf die Gesamtnote der kretischen Schutzmächte ist gestern abend dem italienischen Botschafter, als dem Doym, übergeben worden. Die Pforte versichert, sie habe keine Kriegabsichten gehabt und manche Beweise ihrer friedlichen Gesinnung gegeben. Sie habe von Griechenland Aufklärung verlangen müssen, weil es Einflüsse auf Kreta ausgeübt habe. Die beiden Antworten der griechischen Regierung hätten zwar dem Verlangen der Pforte nicht ganz entsprochen, seien aber als befriedigend erachtet worden, weil Griechenland versichere, sich auf Kreta nicht mehr einmischen zu wollen. Die Pforte dankt dann den Mächten für die Regelung des Fahrenzwischensfalls und stellt fest, daß das erzielte Ergebnis die Regelung der Schwierigkeiten erleichtern werde, und zwar in der Weise, daß die Souveränitätsrechte der Türkei unangefastet bleiben. Ueber Wagedonten sagt die Note, die Pforte sei berechtigt, in voller Unabhängigkeit von Griechenland die Beachtung des Vertrages von 1897 zu verlangen, da durch die türkische Verfassung die durch den Berliner Vertrag vorgesehenen Reformen überflüssig geworden seien. — Gute nachmittags traten die Vertreter der Schutzmächte zu einer Beratung der türkischen Antwortnote zusammen.

Afrika.

Der gefangene Roghi.

* Fes, 27. Aug. Der Roghi traf heute früh hier ein, eingeschlossen in einen eisernen Käfig, der auf dem Rücken eines Kamels befestigt war. Der Roghi schien gefaßt zu sein und erwiderte die Spottreden der zusammengekauften Menge. Der Sultan unterzog seinen Gefangenen einem 5 Minuten langen Verhör, worauf er ihn im Palast einschließen ließ.

* Paris, 28. Aug. Das „Journal des Debats“ meldet aus Fes: Der gefangene Roghi hat auf dem Transport nach Fes mehrere Selbstmordversuche gemacht, die jedoch von seinen Wächtern vereitelt wurden. Muley Hafid ist vor Freude über die Gefangennahme seines gefährlichen Gegners außer sich; er verteilt reichliche Geschenke und ansehnliche Prämien an alle Korporationen, die ihn beglückwünschten. Große Feste sind angeordnet worden. Die Ra-

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Eschmann (Schluß)

Sehr schwer fällt es auch der alten Gräfin Salms, zu glauben, daß Marias geheime Neigung für den Fürsten Welshen — sie ist wie von ihrem Leben überzeugt, daß eine solche bestanden hat — gänzlich erloschen sein soll.

Eingemal hat sie es versucht, Maria auszuforschen, so neulich erst, als sie in Rom war und ihr der Tod der großen Anerkennung ergriffte, die Welshen durch sein energisches Auftreten im Reichstage gefunden habe. Und als sie ein eigentliches Aufsehen in den Blicken Marias gewahrte, setzte sie, ihre Tochter scharf fixierend, hinzu:

„Selbst ist es, daß er, der vielbegehrte Mann, so gar nicht daran denkt, sich zu vermählen. Findest du das nicht auch?“

Maria bejahte lebhaft.

„Ich wünsche von ganzer Seele, daß er es täte“, sagte sie mit warmer Teilnahme. „Weiß ich doch aus eigener Erfahrung, daß alles Glück dieser Welt gering ist neben dem einer harmonischen, von Liebe erfüllten Ehe!“

Maria beging die Unvorsichtigkeit, ihrem Gatten noch am nämlichen Tage von den Erfolgen des Fürsten Welshen zu sprechen.

Sie bemerkte sofort, daß sie besser getan haben würde, darüber zu schweigen.

Welshens Gesicht verfinsterte sich und er zog sein schönes Weib ungestüm an seine Brust.

„Sprich mir nicht von ihm“, sagte er rau. „Ich kann es nicht ertragen, daß deine Gedanken zurückwandern zu dem Manne, der dich so heiß geliebt hat. Es ist ein Raub an mir, wenn du dich mit ihm beschäftigst. Ich will es nicht! Du gehörst mir allein!“

Das halb zärtliche, halb spöttische Lächeln, mit dem sie zu ihm aufsaß, beruhigte ihn ein wenig. „Mein geliebter Tyrann, willst du denn nie vernünftig werden?“ fragte sie, ihm mit der

rechten Hand das widerspenstige Haar aus der Stirn zurückreichend.

Jetzt fand auch er sein glückliches Lager wieder.

„Jetzt glaube nicht, Mia!“ sagte er. „Darauf wirst du wohl dein Leben vergeblich warten. Sieh zu, wie du auskommst mit dem unelblich eifersüchtigen Gesellen, der am liebsten jeden Blick deiner schönen Augen und jedes Lächeln deines holden Mundes für sich allein behalten möchte!“

Herbert und Eva leben in Wien, und die letztere versteht es ganz prächtig, die Stellung einer ionargebenden Dame auszufüllen.

Die alte Gräfin Salms ist entsetzt von ihrer Schwiegertochter und mehr noch von ihren beiden kleinen Enkeln, die sie auf das Ungehörigste verziehen würde, wenn Herbert nicht als energischer Papa sein Veto einlegt.

Es sind übrigens wirklich zwei prächtige kleine Menschen, echte, rechte Aristokratkinder; gut gepflegt und genährt, schauen sie aus hellen, lustigen Augen in die Welt hinaus, schlagen zu, wenn's gilt, und geben, wenn sie etwas haben.

Da die Ehe des Grafen Viktor kinderlos geblieben ist, so gilt der älteste als präsumtiver Majoratsbesitzer und hat somit ein doppeltes Anrecht an die Liebe seiner Großmama.

Weniger ist Gräfin Gisela für ihre Neffen begeistert, und man kann ihr das kaum verdenken, da die beiden trotzigen kleinen Burken ihr eine ganz offensbare Feindseligkeit beweisen und ihren Liebschlingen nie standhalten wollen.

„Diese Kinder sind eine Landplage“, versicherte sie ihrem Gatten immer wieder. „Ich verstehe nicht, woher Eva den Mut nimmt, diese lärmenden Wildkinder vor Fremden sehen zu lassen. Sie sind geradezu nervenangreifend!“

Graf Viktor gibt ihr recht, er findet nie den Mut, der geborenen Prinzessin Windberg zu widersprechen, aber im stillen ist er ganz anderer Ansicht als seine Frau Gemahlin; für den Besitz

solcher Prachtbuben würde er mit Wonne Jahre seines Lebens hingeben.

Anfangs hatte der Graf Salms, Gräfin Gisela an der Spitze, es versucht, gegen Eva Front zu machen, aber Herbert war ganz der Mann dazu, sein junges Weib vor allen boshaften Angriffen zu schützen, und Eva begab sich unter der Liebe hat das übrige getan, ihr zu einem vollkommenen Siege zu verhelfen.

Zu Eva eifrigsten Anhängern gehört die Gräfin von Jsenheim, die nach wie vor die seltsamsten Dinge tut, um Aufsehen zu erregen und in den Zeitungen besprochen zu werden.

Wally Arenberg hat einen ungarischen Gutsbesitzer geheiratet. Sie geht mit den Gästen ihres Gatten um die Wette und ist auf den großen Jagden immer eine der ersten beim Halali.

Als ein Wunder darz es gelten, daß sie bisher noch nicht den Hals gebrochen hat; jedenfalls hat sie schon mindestens ein Duzend Mal ausprobiert, auf wie vielerlei Arten man vom Pferde fallen kann, ohne dabei sein Leben einzubüßen.

Eva Bengelsfeld ist genau die nämliche, die sie vor vier Jahren war, gutlaunig, phlegmatisch und rücksichtslos, aber mit ihrem Gatten ist eine große Umwandlung vorgegangen; er ist, wie seine Frau das nennt, unheimlich solide geworden.

Graf Salms auf Dietmannsdorf ist gestorben, und da Herbert seine glänzende Karriere nicht aufgeben will, so bewirtschaftet der Major den ganzen großen Güterkomplex und fühlt sich so wohl in seiner erhöhten Tätigkeit, daß er, wie Gräfin Ulfula stolz behauptet, täglich jünger und frischer wird.

Im Sommer ist das jetzt hübsch und behaglich renovierte Dornbacher Schloß manchemal bis unter die Markisen gefüllt, denn Herbert und Eva wollen sich nie entschließen, in Dietmannsdorf zu wohnen, sondern kommen mit Kindern und Dienerschaft stets nach Dornbach, das ihnen nun einmal die eigentliche Heimat geworden ist.

Auch andere Gäste finden sich — so Hans, der jetzt ein stattlicher Ritterabemist ist, aber es noch immer nicht verschmäht, der entzückten Mamsell bei passender Gelegenheit die Speisekammer zu plündern, und Gerte, die auf Tante Ulfulas inständiges Bitten und infolge ihrer zahllosen haarsträubenden Untaten schließlich doch noch in ein Dresdener Pensionat gesteckt wurde.

Zumellen kommt auch der Herr Pastor aus Brantwyl mit seiner niedlichen Frau herüber.

Er hat wirklich doch die Kaufmannstochter aus S. heimgeführt, der gute Tobias Schlimm, und der Einfluß seiner praktischen kleinen Frau hat ihn auch äußerlich zu einem ganz anderen Menschen gemacht.

Die Delscheitel sind verschwunden und mit ihnen die übermäßige Steifheit; er rechtfertigt jetzt Tante Ulfulas Ausspruch, daß er im Grunde ein ganz hübscher Mensch ist, und wenn er sich noch immer etwas salbungsvoll gibt, so steht ihm das in Anbetracht seiner Würde als Seelforger gar nicht übel.

Ihre letzten Osterferien hat Gerte bei ihrer Schwester in Wien verbracht und ist dort auf sehr kameradschaftlichen Fuß gekommen mit dem Prinzen Mas, der all ihre Unarten begaubern findet und sich mit augenscheinlichem Vergnügen von ihr malträtieren läßt.

Soeben ist Gräfin Eschmann, diesen Spitznamen hat Herbert seiner lustigen Schwägerin gegeben, für ein letztes endgültiges Vierteljahr nach der Pension zurückgekehrt.

Der Trennungsschmerz Gertes ist einigermaßen gemildert worden durch den Gedanken an die nahe Erlösung und durch eine Prachtboue von ihr malträtieren läßt.

„Dieser gute Strinsky ist doch immer die Aufmerksamkeit selbst“, sagte Eva auf der Heimfahrt zu ihrem Gatten.

„Jawohl, namentlich, wenn es sich um die Schwägerin seiner Herzensdame handelt.“

nennen können unauffällig. In der Nähe des Majors ist ein hohes Gerüst mit einem großen Kruzifix errichtet worden, in dem der Roghi ausgestellt werden soll.

* Paris, 27. Aug. Auf die Nachricht von der Gefangennahme des Roghi beauftragte der Minister des Auswärtigen den französischen Gesandten in Tanger, speziell im Namen Frankreichs bei Muley Hafid Vorstellungen zu erheben, um den Roghi vor den Grausamkeiten zu bewahren, die bisher den gefangenen Rebellen zuteil wurden. Der Gesandte wurde ferner beauftragt, die Verhandlungen des diplomatischen Korps in Tanger möglichst zu fördern und den geplanten gemeinsamen Schritt der europäischen Konsuln in Fes zu beschleunigen.

Das Kaiserpaar im adeligen Damenstift Fischbeck.

* Fischbeck (Bez. Rast.), 27. Aug. Das Kaiserpaar, Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Oskar trafen um 12 1/2 Uhr mittags im Hofjunge, von Wilhelmshöhe kommend, hier ein und fuhren im offenen Wagen unter Glockengeläute nach dem Stift Fischbeck. Kriegervereine, Schulen und die Bevölkerung der Umgebung, darunter sehr viele Bäuerinnen in ihrer malerischen Landesstracht, begrüßten das Kaiserpaar stürmisch. Der Hof hielt dann seinen feierlichen Einzug in die Stiftskirche, empfing und geleitete von dem Oberpräsidenten Hengstenberg, dem Schirmvogt des Stifts, Staatsminister Frhr. v. Fritsch (Widderburg), und dem Landrat v. Füllstich (Kinteln). Am Altar stand Frau von Dittmar mit ihren Stiftsdamen. Es erfolgte die Uebergabe des Heilighausenstabes durch den Kaiser an die Äbtissin, wobei der Kaiser vor dem Altar treten eine Rede hielt, welche mit den Worten schloß:

„Nehmen Sie, hochwürdigste Frau Äbtissin, aus meiner Hand diesen mit meinem kaiserlichen Wappen und demjenigen des Stifts geschmückten Stab. Möge er Ihnen und den Ihrer Leitung anvertrauten Damen wie allen Ihren Nachfolgerinnen ein Sinnbild sein des göttlichen Stabes und Stabes, dessen wir alle auf unserer Pilgersfahrt zum ewigen Heile so dringend bedürfen. Möge Gottes Segen stets auf dem Stift und seinen Insassen ruhen. Das wolle Gott!“

Der Schirmvogt, Staatsminister Frhr. von Fritsch dankte im Namen der Äbtissin in einer kurzen Rede, nachdem die hochbetagte Äbtissin selbst in kurzen Worten ihren allerinnigsten Dank ausgesprochen hatte. Das niederländische Dankgebet beschloß die Feier. Die Äbtissin überreichte der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise Blumen. Junge Bäuerinnen in der reichen Brauttracht der Gegend überreichte ein Trachtenalbum. Nach der Feier pflanzte der Kaiser auf dem Gutshofe des Stifts eine Linde. Die Abreise nach Berlin erfolgte gegen 2 Uhr.

Eine sehr interessante Erinnerung

ruft die Katholiken-Versammlung in Breslau nach. Im Jahre 1848 war nämlich auf der ersten General-Versammlung der kath. Vereine in Mainz beschlossen worden, zunächst Wien als Tagungsort der nächstjährigen Versammlung zu bestimmen, im Falle aber besondere Verhältnisse dies hindern würden, sollte Breslau gewählt werden. Die revolutionären Zustände in Wien verboten die Abhaltung der Versammlung in der österreichischen Hauptstadt, aber so nachdrücklich auch der große katholische Fürstbischof v. Diözesanbrud durch seine mut- und charaktervollen Hirtenbriefe sich gegen die Steuerverweigerung gewandt hatten, schlugen doch in Breslau noch die Flammen der Revolution mächtig empor. Auf den 9. Mai 1849 war die Eröffnung der Generalversammlung

„Seiner einstigen!“ lachte Eva. „Seitdem hat er schon wieder einige Duzend neuer, großer Passionen durchgemacht!“

„Um sich zu betäuben,“ neckt Herbert. „Ich habe ihn in Verdrach, daß er noch jetzt so sehr in dich verliebt ist wie einst, und ich fürchte, daß ich ein rechter Dorn war, als ich ihn gestattete, sich bei uns als Hausfreund und Pseudo-Dankel zu etablieren.“

„Unfinn, Herbert! Nun aber im Ernst gesprochen: — was würdest du dazu sagen, wenn Grete und er später ein Paar würden?“

Graf Herbert machte ein tiefnachdenkliches Gesicht.

„Ich würde sagen, daß der arme Mann mit unsäglich leid täte,“ erwiderte er nach einer kleinen Pause.

„O, du Rabenschwager!“ schilt Eva empört. „Ich würde es sozart,“ fährt Herbert unbeirrt fort, „für meine Pflicht als Christen und Nebenmenschen halten, diesen armen Strinsky beiseite zu ziehen und ihm zu sagen: Mein lieber Freund, einmal bist du mit knapper Not einem großen Unglück entgangen, begib dich nicht mutwillig aufs neue in Gefahr. Nimm dir ein abschreckendes Beispiel an mir. Diese nutzlosen Grete gleichst du sehr ihrer älteren Schwester, als daß dir nicht an ihrer Seite ein ähnliches trauriges Los bevorstehen sollte, wie ich es leider gezeugen habe. Die beraubende Gräfin Salms, für die ihr alle schwärmt, ist nämlich eine kleine Antippe, eine Satana, dazu geboren ihren behauernden Werten auf alle Weise zu plagen und zu quälen. Und das schlimmste ist, er legte im Schutze des geschlossenen Wagens seinen Arm um Eva, „das schlimmste ist, daß man einer solchen niedlichen Teufelin mit Haut und Haar verfallen und allen Schikanken zum Trotz absolut nicht mehr ohne sie auskommen kann!“

Dann beugte er sich über sie, und was die beiden Augenpaare sich sahen, ist das Bild eines großen jubelnden Glückes, daß die Jahre nicht vermindert sondern nur vertieft haben.

— E n d e . —

festgesetzt, am 6. und 7. Mai fand noch ein Barrikadenkampf in den Straßen Breslaus statt. Die schlesische Hauptstadt befand sich im Belagerungszustand, die Veranhaltung von öffentlichen Versammlungen war von der Genehmigung der Militär- und Polizeibehörde abhängig. Es gehört jedenfalls zu den ehrenvollsten Zeugnissen für die feierliche, streng monarchische und nationale Tendenz der Generalversammlung, daß die nachgeforderte Genehmigung von dem kommandierenden General mit der Note erteilt wurde: Wäre ganz Breslau ein katholischer Bezirk, so gäbe es keine Revolution mehr, und es würden sich alle Deutschen in Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit umarmen. Diese glänzende Treue gegen Monarchie und Vaterland in diesen ebenso stürmischen wie blutigen Tagen ist den Katholiken schlecht genug gelohnt worden, denn als im Jahre 1872 die zweite Versammlung in Breslau am Vorabend des Kulturkampfes eröffnet wurde, sah der ausgezeichnete Präsident des Vorkomitees, Graf Ballo, sich durch die Umstände genötigt, ausdrücklich auf die vaterländische Gesinnung der katholischen Volksteile hinzuweisen, indem er sagte:

Wir sind aber auch erfüllt von Liebe und Treue zu unserem angestammten Könige, so weit wir Preußen sind, zu unserem von der Vorsehung bestimmten Kaiser, soweit wir Deutsche sind und dem neuen Deutschen Reiche angehören (Bravo). Wir haben nicht bloß mit hochtönenden Worten diesen Patriotismus bewiesen. Gehen Sie auf die Schlachtfelder der letzten Jahre! Dort bleiben die Knochen der Katholiken, die ihr Blut und Leben für das Vaterland gelassen haben. Dort bleiben aber nicht bloß die Knochen der Soldaten, sondern auch der würdigen Priester, der opferbereiten Ordensschwestern, die ihr Leben in die Schanze schlugen, um die Wunden zu heilen, die der Krieg geschlagen hat. (Beifall)

Kulturfahrt.

* Nantes, 27. August. Das für die Festung Brest bestimmte Luftschiff Liberte machte heute seinen ersten Ausflüge, der vollständig geglückt ist. Das Luftschiff das 7 Personen mit sich führte, wird unmittelbar mit den offiziellen Abnahmefahrten beginnen.

* Methuen, 27. Aug. Farman hat heute einen Flug von 180 Kilometer in 3 Stunden 4 Minuten 26 1/2 Sekunden zurückgelegt. Er hat damit den Weltrekord für Entfernung und Dauer gewonnen. Farman ist als erster für den „Großen Preis der Champagne“ qualifiziert worden.

Kirchliches.

* Paderborn, 28. Aug. In dem Festen des Bischofs Dr. Schreiber ist seit gestern eine, wenn auch kleine, so doch merklich zunehmende Besucherzahl eingetreten. Eine Kränze ist nicht zu erwarten. Die Kranzzeit wird sehr wahrscheinlich durch Lösung in den angegriffenen Lungenerkrankungen nach und nach schwinden, so daß man, da die Herzaktivität andauernd eine befriedigende geblieben ist, immer mehr einen guten Ausgang erhoffen kann.

Provinzielle Nachrichten.

1. Amt Liebern, 27. Aug. Der mit dem 1. Sept. neuernannte Amtmann Latz ist für die Dauer seines Hauptamtes zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Liebern bestellt worden.

s. Rhebe, 28. Aug. Gegen Abend wurde hier vor einem Privathaus ein Jagdab geschossen.

(*) Bielefeld, 27. Aug. Bei dem diesjährigen Bürgerkriegsfeste ereignete sich der seltene Fall, daß daselbst ein Königspaar auf dem Thron saß, wie vor 40 Jahren.

* Gronau, 26. Aug. Kommt da in diesen Tagen ein Zollbeamter in ein Privathaus, dessen Haushaltungsvorstand 15 Flaschen Schaumwein zur Nachversteuerung angemeldet hat. Da der Beamte den Bestand kontrollieren will, weist der Haushaltungsvorstand das Mädchen an, den Beamten in den Keller zu führen und ihm den Sektvorrat zu zeigen. Einen Augenblick steht die Naive vom Lunde, dann fragt sie in Gegenwart des Beamten ihren Herren: „Ob die 35 Flaschen, die im Kell vergraben sind?“

* Burgsteinfurt, 28. Aug. Eine hochherzige Stiftung hat der vor einigen Tagen hier verstorbene Kommerzienrat Adolf Roßmann, langjährige Mitinhaber der großen Tabak- und Zigarrenfabrik Fr. Roßmann, durch letztwillige Verfügung gegründet, indem er 20 000 M. zu Gunsten des Kontorpersonals und der Meister und 25 000 M. für die Arbeiter überwies. Die Zinsen hiervon sollen dazu dienen, in Krankheits- und Unglücksfällen Unterstützung zu gewähren. Frau Kommerzienrat Roßmann geb. von Basse hat aus Anlaß des Hinscheidens ihres Mannes dem hiesigen evangelischen Krankenhaus 3000 M. und dem hiesigen evangelischen Junglings- und Männer-Verein 1000 M. zur Verfügung gestellt.

* Rheine, 28. Aug. Anspruchsvolle Güterbesitzer scheinen in dem kleinen Gellendorf ihr Unwesen zu treiben. Kürzlich waren dort einem Einwohner bei Nacht und Nebel die Güter geholt worden: Alle Nachforschungen blieben erfolglos. Nach einigen Tagen hat sich der Dieb wieder eingestellt und an den Stall geschrieben: „Wenn Eure Güter im nächsten Jahre nicht fester sind als in diesem Jahre, so hole ich sie nicht mehr.“

* Reddinghausen, 27. Aug. Einen niederträchtigen Streich beging der auf der Rege Gwald Fortsetzung beschäftigte Bergmann Eluwest. Um von der Rege Vorsehung zu erhalten, verfiel

er auf den Gedanken, seine Tochter sterben zu lassen. Flugs ging er zum Standesamt und meldete dort sein Kind als an einem schweren Nervenleiden gestorben an. Mit der ihm ausgereichten Urkunde begab er sich zur Rege und erhielt den gewünschten Betrag. Sehr bald stellte sich die Fälschung heraus, von der auch die Polizei Kenntnis erhielt. Der Mann hatte vor einiger Zeit in einem ähnlichen Falle seine Ehefrau „sterben“ lassen; damals wurde er von der Strafkammer Bochum für längere Zeit hinter die schwebischen Gardinen gesetzt.

* Bottrop, 27. August. Vergangene Nacht brannte an der Stenhopfstraße ein Mietshaus des Rgl. Bergbaus nieder. Die Bewohner, eine Witwe mit mehreren Kindern und einigen Koftgängern, konnten kaum das Leben retten; ihre ganzen Habsgüter sind in den Flammen zerstört worden. Die Feuerwehr konnte den eine Stunde entfernt liegenden Brandherd nicht rechtzeitig erreichen, und so brannte das Haus bis auf den Grund nieder. Die Entstehungursache ist unbekannt.

* Herne, 28. August. Eine zehnköpfige Einbrecherbande wurde hier dingfest gemacht, die in vorigen und in diesem Jahre hier und in der Umgebung eine große Anzahl von zum Teil recht schweren Einbrüchen verübt hat. In der Hauptsache wurden von der Bande Lebensmittelläden heimgesucht und Vieh- und Geflügelställe erbrochen.

* Hamm, 27. Aug. Eine alte Marktenberin, Frau Louise Schröder, ist gestern morgen im Alter von 78 Jahren gestorben. Frau Schröder hat an der Seite ihres im Tode vorausgegangenen Mannes die Feldzüge 1866, 1870/71 als Marktenberin mitgemacht. 1866 zog sie mit der damals in Hamm garnisonierenden Kaiserlich-Preussischen Infanterie unter Kommando v. Gantenbergs mit nach Oesterreich. Auch hat sie den Feldzug 1870/71 mitgemacht, und zwar bei der vom Kaiserlichen Gynäkologen befehligten 4. Schwadron der 8. Infanterie. Während des Krieges 1870/71 mußte sie 16 Wochen lang als Kriegsgefangene der Garibaldischen Truppen in Chatillon bei Wasser und Brot aubringen. Außerdem hat die Verstorbenen über 30 Jahre an den Manövern teilgenommen, 15 Jahre bei den 4. Infanterie in Münster, dann bei den 8. Infanterie und dem 15. Infanterie-Regiment.

* Wattenstein, 27. Aug. Im benachbarten Leithe entspann sich vorgestern zwischen den Vergleuten Grief und Fride ein Wortwechsel. Fride griff zum Messer und verletzte seinem Gegner einen Stich in die Brust, durch den die Lunge verletzt wurde. Grief brach blutüberströmt zusammen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Der Täter wurde hinter Schloß und Riegel gefest.

* Dortmund, 27. Aug. Wie der „Tremontia“ aus Hombruch gemeldet wird, hatte ein Vergewaltiger auf der Rege, „Geld“ das Unglück, daß ihm der linke kleine Finger schwer gequetscht wurde. Kurz entschlossen nahm er ein Messer aus der Tasche, schnitt sich selbst mit den Worten: „Wenn der Doktor kommt, schneidet er ihn doch ab,“ den verletzten Finger ab und warf ihn in den Schacht.

* Solingen, 27. Aug. Heute morgen ist der Wagenpuger Röger von einem Personenzug überfahren und sofort getötet worden. Er wollte hinter einer Lokomotive das Geleise überschreiten und bemerkte den herankommenden Zug nicht. Dieser ging ihm über den Kopf, der zertrümmert wurde.

* Werbold, 28. Aug. In der hiesigen Herberge kam ein auswärtiger Handelsmann auf eine eigentümliche Weise zu Tode. Beim Abendessen geriet dem Manne ein Stück Kuchen in die Brusthöhle, wobei er erstickte.

* Voch, 27. Aug. Ein Angestellter einer hiesigen Firma wurde beim Rangieren der Zugmaschine des Güterzuges von derselben erfasst und überfahren. Der Verunglückte starb kurze Zeit nachher an den erlittenen Verletzungen.

* Cleve, 28. August. Die Verwaltung der Kleinbahn Cleve-Emmerich deren Bau nunmehr beschlossen ist, hat beantragt, den Betrieb mit zu übernehmen, wodurch ein geregelter Verkehr der Rege und überhaupt vermehrte und verbesserte Fahrgelegenheit durch besondere Motorboote im Aufschluß an die Rege der Kleinbahn gewährleistet würde. Abgesehen von dieser geplanten Verbesserung wird ferner auch beabsichtigt, an Stelle von Rege, die felder für die Kleinbahn in Aussicht genommen war, Vollspur anzuwenden. Man hofft von der Aufstichtsbeförderung, welche früher für Kleinbahnen die Vollspur nur selten gestattet hat, in letzter Zeit aber weniger zurückhaltend gewesen ist, die Genehmigung hierfür zu erhalten. Die Vollspur bietet nämlich auch für Kleinbahnen technisch und wirtschaftlich bedeutende Vorteile und es wird hierdurch die Leistungsfähigkeit der Bahn wesentlich gehoben, ohne daß die Herstellungskosten empfindlich gesteigert werden.

* Emmerich, 28. Aug. Bei den Ausgrabungen für die Fundamentierung des neuen Hochaltars auf dem Chore der St. Aldegundis-Kirche ließ man auf ein Gemälde, welches vier Heilige enthielt. Diese waren augenscheinlich von Holzsärgen umschlossen gewesen, denn man fand neben vermoderten Holzstücken auch noch deren metallene Hänggriffe vor. Die in den Metallstücken befindlichen noch gut erhaltenen Gesine blühten, wie die „M. B.“ vermutet, wohl ehemaligen Pfarrern der Kirche angedeutet.

* Oberhausen, 27. Aug. Auf der Eisenbahn Oberhausen wurde gestern Abend ein Kampfwärter infolge Verletzung einer mit 190 Voltspannung gespeisten Lichtleitung sofort getötet.

* Düsseldorf, 27. August. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde heute vormittag der vierjährige Wagnereinger Schläge von einem Personenzug überfahren und auf der Stelle getötet.

* Düsseldorf, 27. August. Die Steuerbehörde beschlagnahmte unter der Rege, welcher der Firma Klapps gehört. Heute erfolgte eine weitere Beschlagnahme von Rege, der nicht zur Nachverfolgung angemeldet war. Die Steuerbehörde verlangt 160 000 Mark Steuer und Strafe.

* Velbert, 27. Aug. Auf der benachbarten Weiergrube, „Geld“ wurden zwei Vergleute von einem mehr als einen Meter großen Stein, der sich aus dem Hangen löste, getroffen. Ein 27jähriger Arbeiter wurde getötet und ein jüngerer lebensgefährlich verletzt.

* M.-Gladbach, 27. Aug. Eine Kinderkrankheit, die sehr selten beobachtet wird und hier überhaupt noch nicht vorgekommen ist, tritt hier plötzlich im unteren Stadteile epidemisch auf. Es handelt sich dabei um eine schwere Schlingenerkrankung, welche „spinale Kinderlähmung“ genannt wird. Bis jetzt sind 7 Erkrankungsfälle angemeldet.

* M.-Gladbach, 27. Aug. Die Verkäuferin eines hiesigen Luxuswarengeschäfts ist wegen umfangreicher Ladendiebstähle verhaftet worden. Sie hat große Mengen von Brocken, Gläsern, Handtaschen und andern Luxusgegenständen gestohlen, die bei Hausdurchsuchungen in ihrer Wohnung und bei ihren Eltern und Geschwistern gefunden wurden. Ferner unterschlug sie einen großen Teil des vereinnahmten Geldes. Das Geschäft ist durch die ungerechte Angestellte um etwa 10 000 M. geschädigt worden.

* Elberfeld, 28. Aug. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Mitteilung gemacht, daß die in Darmen verstorbenen Witwe Sölzer der Stadt Elberfeld testamentarisch eine Summe von 26 949 M. vermacht habe mit der Bestimmung, daß die Zinsen zu je 1/3 alten unverschuldet verarmten Leuten über 50 Jahre, die nicht in Armenunterstützung stehen aber bedürftig sind, bis zu ihrem Tode jährlich auszuwenden seien.

* Montabaur, 27. Aug. Hier hat ein ohne Maulkorb frei umhergelaufener Hund drei Kinder gebissen. Der Hund wurde alsbald eingekerkert, getötet und der Kopf zur mikroskopischen Untersuchung nach Berlin geschickt. Nach hier eingetragener Bescheinigung hat die Unterjagd ergeben, daß der fragliche Hund an Tollwut gelitten hat. Die drei verletzten Kinder wurden dem Rast. Bot zufolge in das Pasteurische Institut nach Berlin zur Behandlung gebracht.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 27. Aug. Der Kinder Wunsch an den Grafen Zeppelin wird voraussichtlich nicht in Erfüllung gehen. Frohmuthvoll saßen sie dem Festtage entgegen, denn sie hofften, daß er ihnen durch den Ausfall des Schulanterrichts verschont werden würde. Aber da das Luftschiff wahrscheinlich erst nachmittags kommt, wird aus dem freien Tag wohl nichts werden; dieser Befürchtung ist, wie der „S. M.“ meldet, der nachfolgende dichterische Appell an den Grafen Zeppelin entsprungen:

Lieber Zeppelin,
Kommst du nach Berlin,
Nach' doch deine Rinde
In der Mittagsstunde.
Zu' es nicht an diesem Tage,
Daß man in der Schul' uns plagt.
Dahin, Daniel Zeppelin,
Komm des mittags nach Berlin.

Die Berliner Schulkinder.
— Berlin, 26. Aug. In der Remmert sind zwei Hütungen auf dem Felde vom Blitz erschlagen worden. Die beiden sechs und zehn Jahre alten Knaben weideten die Rege eines Bauern und wurden vom Gewitter überfallen. Die Mutter schickte später einen älteren Bruder hinaus, um nach den Kindern zu sehen. Er fand die beiden zusammengelauert mit einem Sack bedeckt leblos vor; mehrere Rumperteile wiesen Brandwunden auf, die vom Blitz herührten; der Hund lag tot neben ihnen.

— Augsburg, 27. Aug. Am Gießereibau der Vereinigten Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen vormals Epple und Buebaum, ist heute mittag ein Gerüst eingestürzt. Dabei wurde 1 Arbeiter getötet, drei wurden schwer verletzt.

— Göppingen, 27. Aug. Im Krifteler Bahnhof wurde heute nachmittag von dem Vimburger Zuge eine Frau überfahren und getötet. Eine andere Frau, die bei ihr stand und mit ihr sprach, wurde zur Seite geschleudert und am Kopf verletzt. Ansehend haben beide Frauen das Einfahren des Zuges nicht bemerkt und sind so dem Geleise zu nahe gekommen.

— Emden, 28. Aug. Ein schwerer Unglücksfall geschah auf dem Dampfer „Silvana“, der von der Rege auf Nordsee ankam. Beim Festmachen des Schiffes geriet der Matrose Bayer zwischen die Stahltrasse und die Windtrommel, wodurch dem Unglücklichen beide Beine abgequetscht wurden. Der Tod trat alsbald ein.

— Kirchheim unter Teck, 27. Aug. Bei der Befestigung des 3. Feldartillerie-Rgt. Nr. 49 wurde der neuernannte Kommandeur der 27. (zweiten Königlich württembergischen) Division, Generalleutnant v. Bed, vom Herzschlag betroffen und sank tot vom Pferde.

— Korbach, 28. Aug. Einen schrecklichen Tod suchte und fand der geistiggestörte Josef Winter von hier. Nachdem er schon mehrmals geäußert hatte, er müsse sich mahlen lassen, und nachdem man ihn schon verschiedentlich in später Nacht in hiesiger Mühle getroffen und ihn an der Ausführung seines Vorhabens gehindert hatte, benutzte er einen verdorbenen Augenblick, sich zwischen die Kammmäder zu werfen, die ihn die Glieder buchstäblich zermalmeten. Auf dem Transport zum Krankenhaus starb der Mann.

— Rotterdam, 27. Aug. Nach einer amtlichen Mitteilung des Würgermeisters befinden sich gegenwärtig in den Baracken 5 Cholerafranke und 4 Choleraverdächtige Personen. Das Verstehe

von 8 Frank-
Personen in
meister warnt
Flußwasser.

— Kassel (Oderpeit sind
Sohn und der
Stunden an
alte Frau ha
zu dünn gew
glaubte, noch
gelegt, die ih
genommen ha
Rücken und s
Arzt gerufen
vergiftung fest
kein Gift im
auch die Ent
gestand biefer
sonstigen Mü
fanden habe
erfolglos.

— Toulon
Schießversuch
die von dem
wurden, um
schweren Pan
daß die Mit
wachsen ware
des Innere de
große Verheer
— Peters

zu glücken, i
Puskorin gel
einen Rosenba
wundern kon
duftenden Be
Zeit, daß sie
roten, weißen
ihre Fische: 4
Rote ist nat
wird mit 30

— Cadix
sich 31 Mann
Grube der
Graig gestür
Personen un
Verletzungen
gestürzte Fö
und 15 verli

„Zeppelin“
D

* Münbe
sich in der
späteren Ein
nach Hause
stark angew
schiffes. Ba
des „S. 3“
Ladefreie
röhrigen Me
gemachte m
und hörte
4 Uhr 10
Lunden zu
nicht mehr
spernung, un
Luftschiff be
gebungen o
4,28 Uhr w
endet. Nach
genossen die
begab er
Regierungs
Geldwünsche
wandern nach
stelle hinaus
Luftseglers

* Nürnberg
hatte sich g
menge auf
dem Duge
hob sich vo
ab, als bei
mentionen
bearbeitet d
geschickel.
bis 2 Uhr
nächtliden
der Landun
Luftsteg.
„S. 3“ sich
himmel er
das Luftsch
schlug dies
fortgehe
den Bilder
zeigte sich
Lundungs
wesen war

Leberz
vormittag

* Mün
nacht sein

* Bat
um 7 Uhr
ein, da bi
hatten un
von wo f

* Mü
wurde

* So
10,20 Uhr
Folge
ein:

* So
15 Min.

Steuerbehörde
wider der
die Steuer
benachbarten
großen Strin
getroffen. Ein
und ein jüngerer
Rinderkrank
und hier
ist, tritt hier
epidemisch auf.
der Böhmen-
Rinderkrankung
erkrankungsfälle
die Verkäuferin
ist wegen
hastet worden.
schen, Gichteln,
genständen ge-
ihre Wohnung
sind gefunten
einen großen
Das Geschäft
ste um etwa
heutigen Stadt-
teils ist wegen
Witwe Sölzer
eine Summe
er Bestimmung,
verschuldet ver-
die nicht in
bedürftig sind,
enden seien.
hat ein ohne
und drei Kinder
eingefangen,
opischen Unter-
nach hier einge-
ung ergeben,
geleit hat.
dem Rasi. Bot
ut nach Berlin
ern.
der Wunsch
wird voraus-
Frohmutsvoll
enn sie hoffen,
des Schulunter-
Aber da das
mittags kommt,
nicht werden;
S. A. melbet,
an den Grafen
Tage,
das plage.
Berlin.
Schuljungen.
Neumarkt sind
be vom Witz
e beiden sechs
ideten die Röhre
Gewitter über-
einen älteren
bern zu sehen.
uert mit einem
ere Rörpertelle
om Witz her-
igen.
Gießereinebau
wirtschaftlicher
Bauhaus, ist
stürzt.
wurden schwer
Im Ritzeler
von dem Vm-
und geistert.
nd und mit ihr
t und am Kopf
e Frauen das
ft und sind so
werner Unglücks-
Silvana", der
m. Beim Fest-
Matrose Bayer
Windstrolch,
e Weine abge-
als bald ein.
Aug. Bei de
-Rats. Nr. 49
imbeur der 27.
schen) Division,
schlag betroffen
schrecklichen Tod
des Josef Winter-
mehrmals ge-
lassen, und
endlich in später
en und ihn an
bens gehindert
teten Augenblick,
werfen, die ihm
auf dem
b der Mann.
einer amilichen
be finden sich
Polerakranke und
Das Witzbe

von 8 Franken. 46 weitere
Personen ist in Untersuchung. Der Bürger-
meister warnt vor dem Genuß nicht gereinigten
Flußwassers.
— Hasselt (Belgien), 27. August. Im nahen
Doerpeit sind die 74 jährige Witwe Beurs, ihr
Sohn und dessen 13 jährige Tochter in wenigen
Stunden an Arsenitvergiftung gestorben. Die
alte Frau hatte den Teig zu einem Eierkuchen
zu dünn gemacht und diesem darauf, wie sie
glaubte, noch weiteres Mehl aus einer Dose zu-
gesetzt, die ihre Enkelin aus dem Küchenschrank
genommen hatte. Die Witwe ist zuerst von dem
Ruchen und schloß sich alsbald so krank, daß ein
Arzt gerufen wurde. Er stellte sofort Arsenit-
vergiftung fest, erhielt aber die Antwort, daß
kein Gift im Hause sei. Als bald erkrankten aber
auch die Enkelin und deren Vater, und schließlich
gestand dieser, daß sich in dem Schrank neben
sonstigen Dingen auch eine solche mit Arsenit be-
fundene habe. Alle verstorbenen Gegenstände blieben
erfollos.
— London, 28. Aug. Die gestern fortgesetzten
Schießversuche gegen das alte Panzerschiff „Yena“,
die von dem Panzerschiff „Conté“ ausgeführt
wurden, um die Wirkung auf die mittleren und
schweren Panzerplatten festzustellen, haben ergeben,
daß die Mitglieder ihnen bei weitem nicht ge-
wachsen waren. Mehrere Granaten drangen in
das Innere des Kriegsschiffes und richteten dort
große Verwüstungen an.
— Petersburg, 28. Aug. Die schwarze Rose
zu glocken, ist einem hiesigen Gärtner namens
Puskorin gelungen, in dessen Gärten man jetzt
einen Rosenbaum mit tief-schwarzen Blüten be-
wundern kann. Die Blume strömt einen stark
bittern Geruch aus und hat die Eigenschaft,
daß sie nicht so schnell verwelkt, wie ihre
roten, weißen und gelben Schwestern, sondern
ihre Färbung 408 Tage lang behält. Die schwarze
Rose ist natürlich die Blume der Mode und
wird mit 30 Rubel für das Stück bezahlt.
— Cadix, 27. Aug. Ein Föderforscher, in dem
sich 31 Mann befanden, ist auf den Boden der
Grube der Naval-Company in Pen-y-
Graig gestürzt. Man fürchtet, daß mehr als 25
Personen umgekommen sind. — Nach weiteren
Mitteilungen erhielt der in der Grube hinab-
gestürzte Föderforscher 34 Mann, wovon 5 getötet
und 15 verletzt wurden.
**„Zeppelin 3“ auf der Fahrt nach
Berlin.**
Die Landung in Nürnberg.
* Nürnberg, 27. Aug. Die Volksmenge, die
sich in der Mittagszeit auf die Nachricht vom
späteren Eintreffen des „3. 3“ zum größten Teil
nach Hause begeben hatte, war um 2 Uhr wieder
stark angewachsen und hatte gespannt das Luft-
schiff. Bald nach 4 Uhr hoben sich die Umrisse
des „3. 3“ schwach vom grauen Horizont ab.
Unabsehbarer Jubel stieg aus der weitläufigen
Menge in die Lüfte empor. Unmählich
gewahrte man die Einzelheiten des Luftschiffes
und hörte das Geräusch der Propeller. Um
4 Uhr 10 Min. schenkt der „3. 3“ sich zum
Landen zu setzen. Die Volksmenge läßt sich
nicht mehr zurückhalten und durchbricht die Ab-
sperrung, um zur Landungsstelle zu eilen. Das
Luftschiff bewerkstelligte unter lebhaften Rund-
gebeten des Publikums die Landung, und um
4,28 Uhr war die Berührung des „3. 3“ be-
endet. Nachdem der junge Graf seinen Fahrt-
genossen die nötigen Anweisungen gegeben hatte,
begab er sich in die Stadt. Zuvor hatte
Regierungspräsident v. Grauert ihm seine warmen
Gefühlswünsche ausgesprochen. Trotz des Regens
wandern noch immer Schaulustige zur Landungs-
stelle hinaus, um sich des seltenen Anblicks eines
Luftschiffes zu erfreuen.
Die Abfahrt von Nürnberg.
* Nürnberg, 28. Aug. Trotz des schlechten Wetters
hatte sich gegen Mitternacht eine große Menschen-
menge auf dem Landungsplatz im Walde hinter
dem Dudenfeld eingefunden. Das Luftschiff
hob sich vom nächtlichen Himmel noch gewaltiger
ab, als bei Tageslicht, in fast unheimlichen Di-
mensionen. Bis 12,40 Uhr die Motoren antrieben,
beugte die Volksmenge dies mit großem Jubel-
geschrei. Die Abfahrt verzögerte sich aber noch
bis 2 Uhr. Die Anwesenden blieben trotz der
nächtlichen Stunde und der kühlen Räte an
der Landungsstelle; 2,15 Uhr erfolgte endlich der
Aufstieg. Es war ein grandioser Anblick, wie
„3. 3“ sich langsam und ruhig zum nächtlichen
Himmel erhob. In etwa 50 Meter Höhe machte
das Luftschiff eine Schwenkung nach Nordost und
schlug diese Richtung ein. Die Volksmenge brachte
fortgesetzt Jubelrufe hervor, bis das Luftschiff
den Blicken entschwunden war. Beim Schwenken
zeigte sich, wie ausnehmend groß der Beschlag der
Landungsstelle trotz der späten Nachtstunde ge-
wesen war.
Weiterfahrt gingen uns Samstag
vormittag folgende Drahtmeldungen zu:
* Nürnberg, 28. Aug. „3. 3“ hat um Mitter-
nacht seine Weiterfahrt nach Berlin angetreten.
* Bayreuth, 28. Aug. Das Luftschiff kam
um 7 Uhr hier an. Es traf etwas verspätet
ein, da die Führer unterwegs den Weg verfehlt
hatten und in das Fichtelgebirge geraten waren,
von wo sie wieder umkehren mußten.
* Mühlberg (Oberfranken), 28. Aug. „3. 3“
wurde heute morgen 7 1/2 Uhr hier gestrichet.
* Hof, 28. August. Das Luftschiff schwebte
10,20 Uhr über der Stadt.
Folgende Meldungen liefen Samstag Nachm.
ein:
* Hof, 28. Aug. „3. 3“ setzte um 10 Uhr
15 Min. seine Fahrt nach Plauen fort.

* Plauen, 28. Aug. Das Luftschiff wurde
bereits 10 Uhr 35 Min. von hier gestrichet. Die
Fahrt war sehr langsam. Erst gegen 12 1/2 Uhr
traf „3. 3“ hier ein. Das Wetter hat sich auf-
geklärt, doch herrscht starker Wind.
* Friedrichshafen, 28. Aug. Die Luftschiff-
gesellschaft telegraphierte an das Reichsbureau,
daß „3. 3“ hinter Plauen mit größerer
Geschwindigkeit fahren werde, da jetzt die Gebirge
überwunden seien. Das Luftschiff sei vollständig
intakt. Es dürfte sich schnell Leipzig nähern.
Es sei allerdings nicht mit Bestimmtheit zu
sagen, ob und wann das Luftschiff in Berlin
heute ankommen werde.
* Berlin, 28. Aug. In hiesigen Luftschiff-
kreisen rechnet man mit Bestimmtheit, daß „3. 3“,
nachdem Plauen glücklich passiert sei, heute noch
nach Berlin kommen werde.
* Bitterfeld, 28. Aug. Seit 12 1/2 Uhr mittags
wartet eine nach Tausenden zählende Menschen-
menge auf die Ankunft des Luftschiffes.
h Ronneburg (Thüringen), 28. Aug. „3. 3“
kam um 1/3 3 Uhr in die hiesige Gegend. Weiter
passierte dem Luftschiff hier wieder ein Unfall,
indem der vordere linke Propeller brach.
Das Luftschiff bewegte sich in langsamer Fahrt
in der Richtung nach Leipzig und wird ver-
mutlich bis dorthin gelangen. An eine
Weiterfahrt nach Berlin ist heute
nicht zu denken.
h Bitterfeld, 28. Aug. Der Kaiser hatte heute
mehrmals telefonische Unterredungen mit dem
Grafen Zeppelin. Hier rechnet man bestimmt
darauf, daß „3. 3“ trotz des Unfalles heute noch
hier eintreffen wird. — Der Kronprinz ist im
Automobil hier eingetroffen.
Nach einer späteren Meldung soll „3. 3“ in
Schmölln b. Ronneburg niedergegangen sein, doch
fehlt bis jetzt die Bestätigung dieser Nachricht.
Zur Weiterfahrt des „3. 3“ gingen uns
Sonntag vormittag folgende Drahtmeldungen zu:
* Bitterfeld, 28. Aug. Das Luftschiff hat bei
Schmölln niedergehen müssen. Nach 1 1/2 stündiger
Pause stieg es wieder auf mit Kurs auf Leipzig.
Auf die Nachricht von einem abermaligen Defekt
des „3. 3“ ist der Kronprinz auf Wunsch des
Kaisers im Automobil nach Leipzig gefahren. Mög-
licherweise wird der Kronprinz mit dem Ballon
von Leipzig nach Bitterfeld fahren.
* Leipzig, 28. Aug. Das Luftschiff ist zwischen
5 und 5 1/2 Uhr in langsamer Fahrt in der Rich-
tung nach Bitterfeld über Leipzig gefahren. Graf
Zeppelin und der Kronprinz waren ihm im Auto-
mobil von Bitterfeld bis Leipzig entgegengefahren.
Bei der Ankunft des Luftschiffes fuhr sie nach
Bitterfeld zurück.
* Bitterfeld, 28. Aug. „3. 3“ ist um 6,25
hier glatt gelandet.
* Bitterfeld, 29. Aug. Die Abfahrt des „3. 3“
erfolgte um 7,48 Uhr. Sie hatte sich dadurch
verzögert, daß dichter Nebel herrschte. „3. 3“
fährt mit drei Propellern. An Bord des Luft-
schiffes befinden sich die beiden Grafen Zeppelin
sowie auch Direktor Colmann. Die Ankunft in
Berlin wird ungefähr gegen 12 Uhr mittags er-
folgen.
* Bittenberg, 29. Aug. „3. 3“ ist um 8,30
Uhr hier eingetroffen und fuhr in der Richtung
Jüterbog weiter.
* Potsdam, 29. Aug. Das Luftschiff wurde
11 1/2 Uhr hier gestrichet.
* Berlin, 29. Aug. Die Absperrungen beginnen
um 10 Uhr. Es herrscht prachtvolles Wetter.
Die Ankunft in Berlin.
* Berlin, 29. Aug. „3. 3“ manövierte
gegen 1/2 12 über die westlichen und südwestlichen
Vororte und erreichte gegen 12 Uhr das Tempel-
hofer Feld, über welches es ebenfalls manövierte.
Das Kaiserpaar, die kaiserliche Familie, sowie
der gesamte Hof beobachteten das Luftschiff von
der Kaiserin-Augusta-Rasene aus. Nach Ver-
bündung der Manöver begaben sich die Herrschaften
nach Tegel, wo die Landung des Luft-
schiffes zwischen 1 und 2 Uhr erwartet
wird.
h Berlin, 29. Aug. (Telegr.) Um
1 Uhr 55 Min. landete „3. 3“ bei Tegel
unter den donnernden Jubelrufen einer
nach Tausenden zählenden Menschenmenge.
Der Kaiser begrüßte den Grafen Zeppelin
herzlich.
* Halle, 27. Aug. Auf der Eisenbahnfahrt
nach Bitterfeld wurde dem Grafen Zeppelin
überall begegnungsgelübt. Besonders große
Menschenmengen hatten sich in Erfurt, Weissen-
fels und Halle angesammelt. Graf Zeppelin er-
schien überall am Fenster und dankte freundlich
durch Schwenken der Wulste für die ihm darge-
brachten Subsidien. In Halle wurden ihm
drei Telegramme in den Zug gereicht, worauf er
her Menge mitteilte, daß das Luftschiff um 12 Uhr
wieder aufsteigen werde.
* Bitterfeld, 27. Aug. Trotdem andauernd
ein feiner Regen fiel, hatte sich vor dem hiesigen
Bahnhof eine nach Tausenden zählende Menschen-

menge versammelt, die in freudiger Erregung
die Ankunft des Grafen Zeppelin erwartete. Zur
Begrüßung auf dem Bahnhofs waren u. a. er-
schienen: Hauptmann v. Kehler, Landrat Fehr-
v. Bodenhausen und der Kommandeur des
Pionierbataillons. Pünktlich um 8,45 Uhr lief
der Zug unter brausendem Jubel in die Halle.
Graf Zeppelin, der sehr heiter und wohl aussehend,
erstieg den Wagen, gefolgt vom Direktor Dis-
mann und Oberingenieur Kober, sowie in Be-
gleitung des Oberpräsidenten Hegel und des Re-
gierungspräsidenten v. Borries. Nachdem sich
der Graf bei den zum Empfang herbeigeeilten
Herren bedankt hatte, begab er sich, dicht um-
drängt von der Menge, welche ihm herzlich zu-
jubelte und „Deutschland, Deutschland, über alles“
sang, zu Fuß nach seinem Hotel, wo er sich sofort
in sein Zimmer zurückzog.
Städtische Nachrichten.
* Bocholt, 30. August.
— Wallfahrt nach Revelar. Am Sam-
stag Mittag kurz vor 1 Uhr zog bei feierlichem
Geläute die diesjährige Fahrprozession nach Reve-
lar unter Begleitung der Pfarrgeistlichkeit von
St. Georg zur Bahn um von hier aus in 2 Son-
derrügen die Fahrt nach dem alterwürdigen Gnadenorte
Revelar anzutreten. Die Beteiligung an der
Prozession war stärker als im Vorjahre. Es
wurden nämlich 1442 Fußgänger gegen 1348 im
Vorjahre ausgesendet, gewiß ein erfreuliches Zeichen,
zumal wenn man in Erwägung zieht, daß in
diesem Jahre eine Prozession mehr stattgefunden
hat, nämlich nach Billerbeck. Die Führung der
Prozession hatten in diesem Jahre die Herren
Kapläne Eising und Bissing übernommen.
Gegen 4 Uhr nachmittags langte die Prozession
in Revelar an und zog bei prächtigem Wetter
in den Wallfahrtsort ein. Während des
Tages besuchten die Pilger die Kapelle um dort
vor dem berühmten Gnadenbilde ihre Andacht
verrichten. Gestern nachmittag fuhr die Wall-
fahrer in 2 Sonderzüge wieder zurück und kamen
gegen 6 Uhr wieder hier an. Von der Geistlich-
keit in Empfang genommen, zog die Prozession
nach der St. Georgskirche, wo mit Gebet und
sakramentalen Segen die Wallfahrt schloß.
— Etwa 45 Radfahrer fuhrten am Samstag
Nachmittag 2 Uhr ebenfalls nach Revelar. Die-
selben trafen gegen 5 Uhr daselbst an. Sonntag
abend kamen die jungen Radler wieder zurück.
r Brand. In einer Dachstube im Hause
des Herrn Aug. Zühl an der Nordmauer entstand
gestern Nachmittag ein kleiner Brand. Den Be-
wohnern des Hauses gelang es mit Hilfe der
Nachbarn bald den Brand zu löschen. Einige
Sachen wurden verbrannt.
h. Schill und seine Offiziere. Am kom-
menden Sonntag, 5. Sept. c., findet, wie bereits
früher mitgeteilt, seitens der Theaterabteilung des
hiesigen Kriegervereins, die Erstaufführung des
großen, vieraktigen, vaterländischen Schauspiel:
„Schill und seine Offiziere“ statt.
Nach den getroffenen Vorbereitungen zu urteilen,
verspricht die Aufführung eine großartige zu
werden. Die Bühne im Saale des „Großen
Rusthauses“ wird u. a. einer umfassenden Re-
novation unterzogen. Wie uns mitgeteilt wird, hat
das Stück in anderen Städten großen Beifall ge-
funden.
*) Bekämpfung des Borgunwesens.
Die Handelskammer für den Regierungsbezirk
Münster hat an die Detailämter ihres Bezirkes,
außer in Münster, wo derartige Bestrebungen
schon früher mit Erfolg begonnen worden sind,
ein Rundschreiben gerichtet, in welchem sie zu
einer energischen Bekämpfung des Borgunwesens
auffordert. Zur Abmahnung besserer Zahlungs-
situation empfiehlt sie den Kaufleuten besonders,
gleich bei Abfertigung der Waren bzw. Fertig-
stellung der Arbeit den Auftraggebern Begleit-
rechnungen zu erteilen und die Rechnungen dann
erneut in regelmäßigen Zeiträumen (monatlich
oder vierteljährlich) anzustellen. Zur Durchsetzung
dieser Zahlungsbedingungen empfiehlt die Han-
delskammer den Detailämtern in jedem Orte, ge-
meinsam mit den Handwerksvereinen Vorarbeiten
über ein einheitliches Vorgehen zu treffen. Ueber
die Schäden des Borgunwesens für unsere ge-
samte Volkswirtschaft kann kein Zweifel bestehen.
Nicht bloß der Kaufmann und Handwerker, son-
dern auch die Konsumenten selbst werden dadurch
schwer geschädigt. Denn es ist klar, daß die
Verluste, welche durch übermäßiges Borgen ent-
stehen, durch Aufschlag auf den Preis der Ware
und der Arbeit, oder mitunter durch Qualitäts-
verschlechterung von den Gewerbetreibenden wie-
der einzubringen gesucht werden. Das Borg-
system hat zudem alljährlich ganz unübliche An-
schaffungen und leichtsinniges Schuldenmachen
zur Folge und untergräbt bald jede klare Ueber-
sicht und Ordnung des Haushaltes. Wenn Kauf-
leute und Handwerker sich einigen, um dem tief
eingewurzelt liegenden Borgsystem ein Ende
zu machen, so wird dies also jeder verständige
Konsument nur begrüßen können und an seinem
Teile durch pünktliche Begleichung seiner Rechnun-
gen dazu mitwirken. Gerade in der gegenwärtigen,
nun schon solange andauernden Geschäfts-
krise, die besonders schwer auf den kleinen Kauf-
leuten und Handwerkern lastet, ist der Gewerbe-
treibende auf den pünktlichen Eingang seiner
Einkaufsstände angewiesen. Arbeitslöhne und
Gehälter werden pünktlich ausgezahlt, so mag
auch der Arbeiter und Beamte seinerseits pünkt-
lich bezahlen, was er an Waren und Arbeits-
leistungen erhalten hat. Es ist im Interesse
sowohl der Kaufleute und Handwerker wie auch
der Konsumenten zu wünschen, daß die Anre-
gung der Handelskammer auf fruchtbaren Boden
fällt.
Allerlei.
— Die Eisenbahn als Bruthenne. Ein
außerordentliches Produkt der Saurerzeit,
so schreibt die Deutsche Ztg., kommt jetzt wieder

einmal aus dem Lande der begrenzten Unmög-
lichkeiten, aus Amerika. Es wird nämlich allen
Grafen berichtet, daß gewissermaßen als Beweis
für die ungeheure Hitze, die in dieser Woche in
den westlichen Staaten der Union herrschte, am
Donnerstag in Chicago ein Eisenbahnzug mit
14 Rucksäcken eintraf, die man am Abfahrtsort
noch als Eier diesem Zuge anvertraut hatte!
Natürlich sind auch einige „Sachverständige für
Sühnerzucht“ auf dem Platze erschienen, die aus
dieser Tatsache folgern wollten, daß die Tempe-
ratur in dem betreffenden Eisenbahnzug, dessen
Eiertransport sich also offenbar langsam in einen
Eiweißtransport zu verwandeln schien, minde-
stens 100 Grad Fahrenheit betragen haben müsse.
— Die Kunst, von nichts zu leben. Bei
dem Bestreben, zu einer möglichst naturgemäßen
Lebensweise zurückzukehren, werden manche Men-
schen zu kaum glaubhaften Absonderlichkeiten und
Uebertreibungen veranlaßt. So macht gegen-
wärtig in England ein 32-jähriger Mann von
sich reden, der 12 Kilometer von Chichester ent-
fernt auf einem kleinen Insel in einem kleinen See
wohnt und seit 10 Wochen weiter nicht als täg-
lich einige Schluck Wasser zu sich genommen hat.
Als er dieses eigentümliche Leben begann, legte
er in der ersten Zeit täglich einen Spaziergang
von etwa 25 Kilometer zurück, den er immer
mehr ausdehnte, so daß er heute bereits täglich
etwa 80 Kilometer weiter geht und sich trotz
dieser körperlichen Anstrengungen doch nur vom
eiskalten Wasser ernährt. Dabei hat dieser
Sonderling nicht etwa die Absicht, eine Wasser-
kur zu machen, sondern er behauptet, daß der
Einfluß der freien, ihn umgebenden Luft für ihn
heilsam sei. Einem Mitarbeiter der „Daily
Mail“ erklärte er, daß er bis vor 5 Jahren
ständig leidend gewesen sei. Mit 26 Jahren
ging er nach Italien, um von einem Sonnen-
strahl Heilung zu suchen; hier war es, wo er
anfangs, seine täglichen Spaziergänge erst auf 2
und dann auf eine zu beschränkte, um schließlich
nur von Früchten und heute nur von Wasser zu
leben. Daß der Engländer auch das gewinn-
bringende seiner „naturgemäßen“ Lebensweise
nicht aus dem Auge verloren hat, beweist er da-
durch, daß zu den wenigen Geräten, die sich in
seinem Helt befinden, eine Schreibmaschine ge-
hört, mit Hilfe deren er die Geschichte seiner
Krankheit, und die durch seine Lebensweise ge-
sammelten Erfahrungen niederschreiben und später
veröffentlichen will.
— Die Prinzen reisen ... Setmathe,
25. Aug. Ein hiesiges Wochenblatt hat sich
anlässlich der Durchfahrt des Prinzen Eitel
folgenden Erguß eines durch die Hundstagshitze
doppelt patriotisch erglühenden Herzens geleistet:
„Mit der Schnelligkeit des durchdringenden
prinzlichen Kraftwagens pflanzte sich das Hoch-
und Hurraufen fort, und mancher Taschentuch,
das erst mit Begeisterung geschwungen wurde,
ward verstohlen benützt, um Tränen der Rührung
wegzuwischen, die das überströmende patriotische
Gefühl den Augen entlockte. In die unaussprechlich
hohenrunden Grübe aus den Steinbrücken her —
eine Ovation, die Setmathe allein in dieser Groß-
artigkeit ausführen kann — mischte sich der
eherne Klang der Kirchenglocken und das helle
Murmeln des Kränzenausglückens. Schon
morgens, als der Prinz mit dem 8-Uhr-Zuge
durchkam und am Bahnhof einige Minuten
Aufenthalt hatte, wurde er mit einer Kanonade
beglückt, die ihm unvergesslich sein wird. Es
sollen über 1000 Dynamitpatronen verschossen
worden sein. Auch uns ist seine Durchfahrt un-
vergesslich. Die Kinder werden einst ihren Kindern
erzählen, daß auch sie haben jubeln
und grinsen dürfen, und daß die freundlichen
Widergespiele des jugendlich männlich hübschen
Kaisersohnes ihnen ins Herz gedrungen sind.
In Dir, Eitel Friedrich, ehren wir den deutschen
Kaiser, den sichtbaren Repräsentanten des
deutschen Volkes, deutscher Größe, deutscher
Hoffnungen! So jugendlich, so kraftstrotzend,
so zukunftverheißend wie Deine Gestalt, bleibe in
tausend Jahren der ganze Hohenollernstamm
als der Führer des ewig jungen deutschen
Volkes!“
Zu diesem Erguß bemerkt der Münst. Anz.
treffend:
Die Kinder werden auch einst ihren Kindern
erzählen, was das Setmathe Wochenblatt im
Jahre 1909 geleistet hat.
Neueste Nachrichten.
* Wien, 28. Aug. Ministerpräsident Thaus
ist zurückgetreten. Die Bildung des neuen Ka-
binetts soll Thaus übertragen sein. Viele Offi-
ziere und Unteroffiziere lagern mit einem Teil
der Garnison außerhalb der Stadt. In allen
Orten gärt es. Man spricht von der Abdankung
des Königs.
* Wien, 28. Aug. Einer Abordnung von
Armee- und Marineoffizieren, die dem Minister-
präsidenten eine Zusammenstellung von Beschwer-
den überreichen wollte, wurde der Empfang
verweigert, weil die Abordnung aus bestraften
Offizieren bestünde und die Art der beabsichtigten
Ueberreichung „der Beschwerdeführer gegen die
Vorschriften verstöße“. Die Offiziere der Garnison
haben sich infolgedessen aufgemauert; sie
wollen, wie es heißt, morgen eine militärische
Demonstration veranstalten. Der Minister ist
zusammengetreten, um über die Lage zu beraten.
* Saloniki, 28. Aug. Gegen den Wanden-
führer Sandansky wurde heute nacht ein An-
schlag ausgeführt. Sandansky wurde an der
Brust verwundet; er begab sich selbst ins
Spital. Fünf der Tat verdächtige Bulgaren
wurden verhaftet.
Feine Lederwaren,
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines
gesunden

Mädchens

zeigen hoch erfreut an
Leo Kettler und Frau
Therese geb. Aldick.
Bocholt, 28. August 1909.

Ein starkes, properes

Mädchen

nach der Schulzeit gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Geübte

Mulehaspelerinnen

gesucht.
Gebr. Driessen.

Junger Mann,

Absolvent der Handelsschule zu Münster,
sucht sofort oder zum 1. Okt. Stellung
auf Kontor unter bescheid. Ansprüchen.
Offt. Offerten unter F. E. 100 an
an die Expedition d. Bl.

**Lohnende
Vertretung,**

passend für maschinen- u. branchen-
kundige, repräsentable Herren,
von erster Leistungsfähigkeit. Gummi-
fabrik für Bocholt und Umgebung
per sofort zu vergeben.

Ausführliche Offerten mit Referenz-
angabe unter H. S. 500 an die
Expedition d. Bl. erbitten.

Von einer mech. Weberei des Münster-
Landes wird zum sofortigen Eintritt
ein jungerer

Kommis

für Kontor und Lager gesucht.
Offerten unter B. W. 231 an die
Expedition d. Bl.

Klempner

gesucht.
Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Anmacher und
Einseker**

gesucht.
Gebr. Driessen.

Arbeiter

für dauernde Stellung gesucht.
Jos. Tangerding,
Gerberei und Textilmaschinenfabrik.

Bauschreiner

gesucht.
Joseph Knuffmann,
mech. Schreiner.

3-20 Mk. tägl. können Personen
j. Stand. verd. Neben-
verdienst durch Schreibarbeit, häusliche
Tätigkeit, Vertretungen usw. Näheres
Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.

Wohnung

per 1. Oktober zu vermieten.
Theodor Tenbrieg,
Dingeldey Chaussee.

Arbeiterwohnung

auf Hochfeld sofort zu verkaufen.
Wilh. Veenendaal,
Hochfeld 131.

Mehrere Arbeiterwohnungen

sofort zu vermieten.
Näheres bei H. Philipp, Ding-
eldey Chaussee 731/1.

Bekanntmachung.

Unter dem Vorbehalt des Rücktritts
Erfolgung zu verkaufen ist der Milchbrand
erloschen, was hiermit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht wird.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 6. September, nachmittags 3 Uhr,
werde ich im Saale des Wirts Friedr. Heide für Rechnung dessen, den
es angeht und auf Grund des § 373 Abs. 2 des Handelsgesetzbuchs:

Bekanntmachung.

Unter dem Vorbehalt des Rücktritts
Erfolgung zu verkaufen ist der Milchbrand
erloschen, was hiermit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht wird.

Nachruf.

Gestern nachmittag verschied plötzlich durch
einen Unglücksfall unser treuer Kollege

Bernhard Bihn.

Ihre feinem Andenken!

Bocholt, den 29. August 1909.

Zentralverband christlicher Bauhandwerker und
Bauhilfsarbeiter Deutschlands
Zahlstelle Bocholt II, Dachdecker

Bekanntmachung.

Meisterkurse für die Provinz Westfalen.

Am 11. Oktober 1909 beginnt je ein neuer achtwöchiger Meisterkurs für
Schneider, Schuhmacher, Bauhölzer und Kunstschmiede, sowie Bau-
u. Möbelschreiner im Handwerkskammergebäude in Dortmund, Kaiserstr. 78.
Aufgenommen werden Schneider- und Schuhmachermeister, Schlosser-
begru. Kunstschmiede- und Schreinermeister, sowie in erster Linie solche Gesellen,
die sich in Kürze selbständig machen wollen und die Gesellenprüfung abgelegt
haben. Gesellen, welche diese Prüfung noch nicht abgelegt haben, aber an
einem Meisterkurs teilnehmen heabsichtigen, begu. sich hierzu melden, tun
daher auf, sich sofort zur Ablegung dieser Prüfung zu melden.

Anmeldungen zu obenerwähnten Meisterkursen sind bis spätestens
10. September 1909 unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes,
eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise über die Beihilfe-
Gefellen-, Militär- und event. Meisterverhältnisse an den mitunterzeichneten
Leiter der Kurse einzureichen.

Das Unterrichtsgeld beträgt 20 Mk. für den Kursus. In der Regel
erhalten die Teilnehmer reichliche Beihilfen zum Lebensunterhalte.

Geschäftszimmer des Leiters: Dortmund, Schwanenwall 41.

Die westfälischen Handwerkskammern sind zu weiterer Auskunft-
erteilung gern bereit.

Die nächstfolgenden Kurse in den genannten Handwerkszweigen, sowie
ein Malerkursus, werden voraussichtlich am 10. Januar 1910 beginnen.

Dortmund, den 14. August 1909.

Das Kuratorium: Der Leiter:

Dr. Schmieding, Oberbürgermeister, Direktor Regling,
Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Lehrgänge zur Ausbildung von Wochenbettspflegekräften sollen i. J. 1910
bei der Provinzial-Gebammenlehranstalt in Bochum vom 1. Februar 1910 ab
für 20 Teilnehmerinnen und bei der Provinzial-Gebammenlehranstalt Wader-
born vom 1. August 1910 ab für 7 Teilnehmerinnen abgehalten werden.
Die Dauer eines jeden Lehrganges ist auf 2 Monate und die von jeder Teil-
nehmerin zu zahlende Vergütung auf 120 Mk. festgesetzt worden.

Geeignete Personen, die geneigt sind, sich als Wochenbettspflegekräften
auszubilden zu lassen, werden aufgefordert, sich unter Vorlegung folgender Zeugnisse:

1. Geburtschein,
2. Unbescholtenheitszeugnis der Ortspolizeibehörde für die Zeit von der
Schulentlassung bis zum Tage der Meldung beim Kreisarzt,
3. Zeugnis über die erfolgte Wiederimpfung (dann durch die Untersuchung
des Kreisarztes auf vorhandene Impfnarben oder durch die von diesem
vollzogene Wiederimpfung ersetzt werden)

persönlich beim Kreisarzt zu melden.

Die Meldung muß für den Lehrgang in Bochum bis spätestens
den 23. Oktober 1909 und für den Lehrgang in Waderborn bis spätestens
den 25. April 1910 erfolgen.

Nähere Auskunft erteilen die Herren Bürgermeister und Amtmänner.
Bocholt, den 24. August 1909.

Der Landrat:
Graf von Spee.

Verdingung.

Zum 1. Oktober d. J. wird die Lieferung von

200 waschbaren weißen, reinwollenen Schlafdecken

öffentlich ausgeschrieben.

Zu liefern sind 100 Decken in Größe 140x190 cm, sowie 100 Decken
140x200 cm groß. Gewicht etwa 1 1/2 kg.

Angebote mit entsprechender Aufschrift unter Beifügung einer der Firma
verbleibenden Probebede mit Firmenbeschriftung sind bis zum 6. September,
vormittags 12 Uhr, dem Bürgermeisteramt einzureichen.

Bocholt, den 23. August 1909.

Der Bürgermeister.
Der Beigeordnete:
Disse.

Verdingung.

Die Dachdecker- u. Klempnerarbeiten zum Neubau
des Armen- und Waisenhanfes hierselbst

sollen im Wege des öffentlichen Angebotes in je einem Lose vergeben werden.
Zeichnungen und Bedingungen liegen im hiesigen Stadtbauamt wä-
rend der Dienststunden zur Einsicht aus, wo auch Angebotsformulare gegen
Erfüllung von 0,50 Mk. zu haben sind.

Verschlüsselt, mit entsprechender Aufschrift versehen Angebote sind bis
Samstag, den 4. September d. J., vormittags 11 Uhr,
dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst alsdann die Eröffnung der ein-
gegangenen Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Anbieter stattfindet.

Bocholt, den 26. August 1909.

Der Bürgermeister.
Der Beigeordnete:
Disse.

Selbsthilfe-Verkauf.

Am Montag, den 6. September, nachmittags 3 Uhr,
werde ich im Saale des Wirts Friedr. Heide für Rechnung dessen, den
es angeht und auf Grund des § 373 Abs. 2 des Handelsgesetzbuchs:

16020 Zollpfund Marke la B. Cops 12er auf Durchhülle
mit 2% Gültungsvergütung, Rissen franco zureich

gegen gleichartige Zahlung öffentlich versteigern.

Bocholt, den 30. August 1909.

Heinrich von Delft,
Beidigter Auktionator.

Unübertroffen in Eleganz, Passform und Haltbarkeit

ist der von mir geführte

Goodyear-Welt-Stiefel

für Damen und Herren in Boxkalf und Chevreaux.

Marke Hiawatha.

Einheitspreise:
M. 10,50, M. 12,50, M. 14,50.

Sämtliche anderen Schuhwaren zu billigen Preisen.
Reparaturen und Anfertigung nach
Maß prompt und gut.

H. van Zütphen sen.,
Schuhmachermeister,
Langen-
bergstraße
3.

Ausschreibung.

Für die Kleinbahn Bocholt-Walten sollen die Erweiterungen der
Brücken und Durchlässe in der Kreisstraße öffentlich vergeben werden.
Pläne liegen zur Einsicht im Bauwesen der Kleinbahn, Schwarzhofstraße
Nr. 18 in Bocholt, auf und sind ebenfalls Bedingungen und Angebotsformulare
gegen Erlegung von 1,00 Mk. zu entnehmen.

Schluss der Offertabgabe 6. September 1909, mittags 12 Uhr.

Bau- und Betriebs-Bureau Bauwesen der Kleinbahn
Bocholt-Walten:
F. Schulze, Oberingenieur. A. Schüttler, Ingenieur.

Neu! Soeben erschienen!

Empfohlen auf dem Eucharistischen Kongress in Köln!

Das Liebesmahl des Herrn.

Gebetbuch zur Verehrung der heiligen Eucharistie
mit zahlreichen (85) Kommunionandachten für Welt- und
Ordnungsleute von Ludwig Goengen, S. J.
2. Auflage.
Elegant gebunden Mk. 1,65, 2,25, 3,- und teurer.

Butzon & Bercker, Kvelaer, Verleger des Heil. Apost. Stuhles.
Durch alle Buchhandlungen

CLEVE.

Hotel-Restaurant

Hof von Holland

mit Dependence.

30 Zimmer mit 40 Betten.

Gute Verpflegung bei soliden Preisen.

Infolge seiner schönen Lage direkt am Tiergartenwald
und in unmittelbarer Nähe des Kurparks besonders Kur-
gästen zu empfehlen.

Pensionspreis 4.50-5.00 Mark.

Besitzer J. Kock.

Mehrere Scheffelsäe Wiese und Ackerland,
sowie ein Garten an der Chaussee Rhebe-
rechtung, Größe ca. 500 Ruten, zu Ban-
plätzen sehr geeignet, sowie mehrere Heide-
parzellen, davon eine an der Chaussee Rrech-
ting-Grommert belegen, sind von mir zu kaufen.

Reflektanten wollen sich baldigst melden.

Krasemann, Ackerling.

PIANOS

und Flügel in altbewährter Güte,
IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h.
IBACH Pianinos mit eingebautem
Klavierspielapparat, Pianolas mit
Thomson und Metrosyle, sowie
Harmoniums, empfehle ich in reicher
Auswahl zu bequemen Bedingungen

Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Re-
paratur oder Stimmung wende man
sich an die mehr als hundertjährige
Erfahrung des durch vier Genera-
tionen bestehenden Hauses

IBACH

Arbeiterwohnung

ist sofort oder später an ruhige Familie
billig zu vermieten.
Näheres Gendener Weg 751 c.

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten.
H. Wenner,
Dierstraße 12.

2 oder 3 Zimmer
zum 1. November zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Kopfläuse
mit Brut vernichtet radikal Rademacher
Goldgeist, Patentamt. gesch. No. 75108,
Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut
von Schuppen, befördert den Haar-
wuchs, verhindert Zuzug von Parasiten.
Wichtig! 2 Schulkinder. Flasche 50 Pfg.
bei Geschw. Höpfner, Droge.

Inhalations-Apparate
empfehlen
Beiseur Rolf, Nordstr. 4 (Gießerstr.)

Mr. 234.

56. Ge-
der Kath

Die Stadt B
mit Guiltanden
grüßungsmassen
die Bedeutung d
56. Generalverfa
lands an. Na
Bahnhof nach
durch die Stadt
sind prächtig ge

Die 2
zeigt, wie herli
Schleifens Haupt
lands entbietet.
einer feillich ge
Bergknappen im
sonders abwech
reiche farbenbra
den der Monar
gehen erhöhen
der feillich gefe
Himmel mit h
in die von de
scheint und sie
die Erholung,
des Katholiksch
Morgens 9

Pont
als Dank für
statt. Leider n
allderbsteht ein
lauer Dörse
springlich beal
können. Dage
Dr. Röntg hat
heilige Messe
auch die

erfolgte. Die
starken Beteil
tages statt. V
moge der Me
Teilnehmer an

Autorisiert
Klein, m
wie ein de
Water Land
Bauern.

Seit dem
Landwirtschaft
als Rentier
äußersten G
Wenn ich
mörtlich zu
Magd bei f
so wenig m
Im Alte
Dienst ge
sie sich ge
Nach und
berakt gew
kniderigen
das natürl
Im über
tren und e
richtiger Be
kein Gewiss
schöpf aus
Ich brau
Brigitte in
gesammelt
Eines
Kosten für
eigenhändig
Mauer sein
folge einer
gerade in e
blide pab
Näglich un
schrei. G
langt, w
Male unter